

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Fidejcomit.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 28.

Barmen, den 10. Juli 1903.

21. Jahrg.

Jahres-Bericht

über das Feuerlöschwesen der Stadt Krefeld
für das Jahr 1902

1. April 1902 bis 31. März 1903.

(Schluß.)

8. Großfeuer Benrad 104 (Beringshof), am 23. Januar 1903, Nachmittags 12^{1/2} Uhr. Von 2 Feuer-meldestellen innerhalb einer Minute zum Großfeuer ge-rufen, rückte die Berufswehr, da die Brandstelle noch vor der Stadtgrenze lag, in voller Stärke, mit Mannschaf-tswagen und Dampfspritze, ab. Bei Ankunft dajelbst waren vom Feuer ergriffen: 1. das hintere Quergebäude (30 m Front und 15 m Tiefe), bestehend aus Fruchtscheune und Stallungen nebst Inhalt vollständig, 2. das rechte Seitengebäude, enthaltend Fruchtspeicher und Stallungen mit dem größten Teile der Dachkonstruktion und ein Teil der Balkenlage, sowie des Fußbodens, des Frucht-speichers, außerdem mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und große Massen Heu, Stroh und sonstige Vorräte — darunter 12 Morgen ausgedroschener Hafer —. Das Feuer wurde mit 2 Schlauchleitungen von der Dampfspritze und 1 Schlauchleitung von Spritze VIII (freiwillige Wehr Abteilung Vinde) angegriffen und auf seinen vorgefundnen Herd beschränkt. Ein Weitergreifen des Feuers auf das Wohngebäude ist nur dadurch ver-hindert worden, daß das nicht weit von der Brandstelle liegende Wasserwerk II Wasser in den neben der Brand-stelle laufenden Straßengraben abgab, aus welchem die Dampfspritze saugte (Wasserverbrauch 97 741 l). Das Vieh war bereits vor Ankunft durch den Pächter gerettet. Die Feuerwehr rückte gegen 6 Uhr Nachmittags, da eine Gefahr nicht mehr vorlag, ab; ließ jedoch, weil die Frucht ausbrennen mußte, eine Brandwache mit Spritze bis 9 Uhr Vormittags zurück. Entstehungsurache: Wahr-scheinlich Brandstiftung.

Alarmierungen und Hilfeleistungen aus andern Ursachen. Außer den 121 Alarmierungen wurde die Berufsfeuerwehr, ohne daß Feuersgefahr vorlag, noch 124 Mal gerufen, bezw. von ihr einzelne Kolonnen entandt. Ursachen: Kanaleinsturz 1, Wasserrohrbruch 2, Krankentransport 92, Beihentransport 10, Viehtrans-port 2, Samariter-Hilfeleistung 6, Hilfeleistung andere 11, zusammen 124 Hilfeleistungen.

Bemerkenswerte Hilfeleistung. Kanaleinsturz Ritterstraße gegenüber dem Grundstück 201 am 9. Januar 1903, Vormittags 8.55 Uhr. In der Ritter-straße zwischen Fischelnerstraße und dem Bezirkskommando, hatte der Bauunternehmer Mausberg im Auftrage der Stadt einen neuen Kanal, welcher dicht neben dem alten zu liegen kam, herzustellen. In der circa 3.5 m tiefen Baugrube waren Arbeiter mit Ausschachten der Erdmassen beschäftigt, als gegen 8^{3/4} Uhr die nördliche Erdwand in einer Länge von 4.5 m nachgab, die Bau-grube mit sämtlichen Abbauhölzern zusammenstürzte und einen auf der Sohle beschäftigten Arbeiter bis zum Halse begrub. Der Verchüttete, welcher bei Ankunft der Be-rufswehr von seinen Mitarbeitern bereits bis zum Hüft-gelenk freigelegt, gab nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich. Mit aller Energie wurde der Verunglückte,

über dessen Körper mehrere Bohlen und Abbauhölzer lagen, wodurch die Arbeiten ungemein erschwert wurden, frei gemacht, doch verstarb derselbe kurze Zeit nach den in Angriff genommenen Rettungsarbeiten an schweren inneren Verletzungen. Nach 1^{1/2} stündiger angestrenzter Tätigkeit konnte die Leiche geborgen und durch Mann-schaften der Berufswehr zum städtischen Leichenhause überführt werden. Der Bauleitung konnte ein Verschulden an dem Vorfall nicht nachgewiesen werden.

Besondere Ereignisse. Aus Anlaß der 200 jährigen Zugehörigkeit der Stadt Krefeld zum König-reiche Preußen war der Berufsfeuerwehr beim Einzuge Ihrer Majestäten die hohe Ehre zu teil, Paradeausstellung zu nehmen. Die Mannschaften der freiwilligen Wehr wurden durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. Mai 1902 für den Tag des Kaiserbesuches zu Hilfspolizeibeamten ernannt und zur Unterstützung der Polizeibehörde überwiesen.

Die freiwilligen Wehren Vockum, Krefeld-Sinn, Fischeln, St. Lönis und Biersen, welche fast vollständig errichteten waren, nahmen Aufstellung zum Schutze der Anlagen und Straßenübergänge. Herr Geheimer Re-gierungsrat Küper alarmierte kurz vor seinem Scheiden als Oberbürgermeister (20. März 1903) die Berufswehr, ließ hierauf dieselbe antreten und verabschiedete sich von derselben in einer allen zu Herzen gehenden Ansprache. Hierbei sprach der Herr Geheimrat die Hoffnung aus, daß die Berufswehr auch ferner ihre schwere, aber schöne Pflicht zum Wohle der Stadt und ihrer Bewohner erfüllen möge.

Sicherheitswachen. Die Feuerficherheitswache im Stadttheater wurde zu Anfang der Winterspielzeit um einen weiteren Posten vermehrt und erhielt dieser seinen Standort in der 1. Versenkung.

Ständig kommandiert sind: 1 Oberfeuermann bezw. Zugführer und 8 Feuer Männer (3 der Berufs- und 5 der freiwilligen Wehr). Auch wurde die Einrichtung ge-troffen, daß der jedesmalige älteste Berufsfeuermann bezw. Gefreite den Posten Nr. 1 (auf der Bühne am eisernen Vorhang) erhält und dieser auch den Wach-habenden in dessen Abwesenheit zu vertreten hat.

Bei Theatervorstellungen und größeren Veran-staltungen in der Stadthalle, Oelmühle etc. wurden 111 Wachen mit zusammen 253 Mann gestellt.

Feuerpolizeiliche Revisionen. Von der Bau-polizei wurden der Feuerwehr auch in diesem Berichtsjahre verschiedene feuerpolizeiliche Revisionen überwiesen. Namentlich für die Feuerficherheit des Stadttheaters wurden wichtige Amänderungen und Neueinrichtungen vorgeschrieben und ausgeführt. Unter anderem wurde ein Rauchabzug im Dach des Bühnenhauses geschaffen, welcher sich von selbst öffnet, sobald der eiserne Vorhang herunter-gelassen wird. Sämtliche Glascheiben im Bühnenhause und dem daraanschließenden Dekorationsmagazin wurden durch Elektrogas ersetzt und die Türen mit Asbestpappe bekleidet bezw. mit Asbestfarbe mehrmals gestrichen. Auch fanden öfter Revisionen der in städtischen Etablissemnts, öffentlichen Gebäuden und Fabriken befindlichen Feuer-löscheinrichtungen statt.

Ausbildung der Berufsfeuerwehr. Die Ausbildung der Mannschaften der Berufswehr war die

gleiche des Vorjahres. Die Exerzierübungen fanden an 3 Tagen der Woche auf dem Exerzierplatz „Blumental“ statt. Geübt wurde in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 6 $\frac{1}{4}$ bis 8 $\frac{1}{4}$, vom 1. Oktober bis 15. November und vom 15. Februar bis 31. März von 7 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{1}{4}$ und vom 15. November bis 15. Februar von 8 $\frac{1}{4}$ bis 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags. Hier finden wie bisher auch Manöver auf Brandstelle und im Anschluß hieran Vorträge statt.

Turnen, Frei- und Axtübungen wurden fleißig betrieben und finden in der Regel wöchentlich 2 Mal, Instruktion im Feuerlöschdienst und Samariterinstruktion, Signallübungen und Notarbeiten 2 Mal wöchentlich statt.

Reparaturen an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, auch Neuankertigungen — Drillschloßen, Halsbinden, Karabinerhakenurte und Beiltaschen — sowie Reparaturen an Fahrzeugen und Geräten werden für beide Wehren in den einzelnen Werkstätten durch die betreffenden Handwerker ausgeführt.

Hauptübungen der Berufsfeuerwehr. Im Laufe des Berichtsjahres fanden 3 Hauptübungen statt und zwar: Spinnereistraße 56 (Krefelder Baumwollspinnerei) und Schillerstraße 22 (Fabrik Gustav Jacobiny).

Erstere Übung, welche im Beisein des Herrn Dezerenten stattfand, lag eine bestimmte Idee zu Grunde. Es sollte festgestellt werden, ob 1. die Dampfspritze aus dem vorhandenen Wasserbassin saugen und das Wasser für 2 Schläuche nach dem sehr hohen Dach (24 m) bzw. dem aufgesetzten Turm liefern kann; 2. der Königsche Rauchschukapparat, sowie dessen Sprechvorrichtung bei Anwendung von 60 m Luftschlauch (4 Enden à 15 m) noch gut funktioniert bzw. der im Rauchapparat vordringende Feuerwehrmann die von außen kommenden Anordnungen und Befehle versteht und richtig befolgen kann. Das Resultat zu 1 war ein ungünstiges; zu 2 dagegen ein gutes zu nennen.

Die zweite Übung sollte dartun, ob bei Ausbruch eines Feuers in der Fabrik, die in den obersten Stockwerken arbeitenden Personen ungehindert bzw. von Feuer und Rauch unbelästigt die Räume verlassen können, sowie ob die ankommende Feuerwehr den von Feuer Abgeschnittenen wirksam Hilfe leisten kann.

Die Übung ergab, daß den im Dachgeschoß bzw. im darunter liegenden Stockwerke arbeitenden Leuten bei einem in diesen Räumen ausgebrochenen Feuer der Rückzug völlig abgeschnitten gewesen wäre; und daß die ankommende Feuerwehr um diese zu retten, sich durch die vom Feuer ergriffenen Räumen durcharbeiten mußte.

Auf die mit der Gesellschaft nach der Übung geflogene Besprechung wurde der Vorschlag genehmigt, am östlichen Giebel und bis herab auf das Dach des Maschinenhauses eine eiserne Leiter anzubringen (Mittlerweile geschehen).

Freiwillige Feuerwehr. Bei der freiwilligen Feuerwehr fanden während des Berichtsjahres 3 Chefs- und 12 Vorstandsversammlungen, sowie bei jeder Kompagnie bzw. Abteilung 8 Übungen und 12 Versammlungen statt. An dem am 8. und 9. September 1902 in Düsseldorf stattgehabten feuerwehr-technischen Unterrichtskursus für die Führer und Unterführer der Verbandswehren nahmen 5 Hauptleute und 2 Zugführer teil und wurde denselben hierzu ein Betrag von 90 M. überwiesen.

Feuermeldeweisen. In die Telephon-Zentrale der Feuerwehr wurden weitere 8 Leitungen eingeführt, so daß deren im ganzen 76 bestehen. Die Einrichtung, daß von den 6 nach dem Telegraphenamt führenden Leitungen nur 3 das Telegraphenamt, die anderen 3 die Feuerwehr anzurufen haben, hat die früheren Anzuträglichkeiten vollständig beseitigt.

Feuermeldestellen. a) Öffentliche Feuermelder. Feuermelder waren am 1. April 1902 vorhanden: Direkte Telephonleitungen 17, Nachtanschlüsse (Amtsleitungen) 48. Hinzugekommen: Direkte Telephonleitungen 1, Nachtanschlüsse (Amtsleitungen) 15, zusammen 81. Eingegangen: Nachtanschlüsse 2. Am 1. April 1903 vorhanden 79 Feuermeldestellen. b) Privat-Feuermelder. Einzelne Fabriken, Etablissements etc. haben außer Feuerlöscheinrichtungen auch Feuermelder (Privat-Feuermelder) eingerichtet und sind deren 40 aufzuweisen.

Im Laufe des Berichtsjahres ist für die Feuermelde-einrichtung eine weitere Neuerung dadurch geschaffen, daß über jeden Postbriefkasten ein Emailschild (weiß mit roter Schrift) angebracht wurde, auf welchem die nächstgelegene Feuermeldestelle angegeben wird.

Wasserversorgung. Ein wesentlicher Fortschritt für die Wasserverhältnisse ist während des Berichtsjahres dadurch eingetreten, daß die Wasserwerks-Verwaltung zur Verstärkung des in der heißen Jahreszeit sehr schwankenden Druckes eine neue 500 mm weite Ringrohrleitung baute. Das Ringrohr, welches das Rohrnetz der Stadt in seinen entferntesten Punkten verbindet, geht vom Wasserwerk II durch die Gladbacherstraße nach dem südlichen, östlichen und nördlichen Stadtteil und mündet hier in das Hauptrohr des Wasserwerkes I. Infolge dieser Anlage ist in allen Teilen der Stadt stets für eine genügende Wassermenge und einen hinreichenden Druck gesorgt.

Fenilleton.

Prolog

zum 25jährigen Jubiläumsfeste der freiw. Feuerwehr Fischeln.

Zum heutigen Jubiläumsfeste
Auf ich Euch Allen von fern und nah
Zuerst entgegen: Willkommen Ihr Gäste,
Wir freuen uns, daß Ihr so zahlreich da.
Wir grüßen Euch herzlich, Ihr Wehrmänner alle
In unserem Dorfe so friedlich und hold
Und wünschen, daß es Euch hier gefalle
Und daß Ihr viel Freude finden sollt.

Denn froh ist der Tag, der uns heute erschienen,
Er wurde von uns schon lange ersehnt,
Ihr seht es in jedes Fischelners Mienen,
Wie Freude ihm das Gesicht verschönt.
Was vor einem Vierteljahrhundert begründet,
Es hat in der Zeiten Lauf sich bewährt,
Was damals die Nächstenliebe verkündet,
Ist ausgebaut und hat sich vermehrt.

Mit „Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehre“
So reichten sich hier wack're Männer die Hand
Und reichten sich ein dem gewaltigen Heere,
Das treulich wirket im deutschen Land,
Das die Schrecken des rasenden Feuers zu dämpfen
Vereinigt freiwilliger Helfer Mut,
Daß sie die grimmige Glut bekämpfen
Mit starkem Arm und kaltem Blut.

* * *

Wenn durch die stille Nacht erschallt
Der Feuerhuppe schriller Ton,
Dann steht der Wehrmann auf der Wacht,
Er zögert nicht, er eilt davon.
Dort wo sich die Kameraden vereinen
Will er nicht als der Letzte erscheinen.

Die Spritze raffelt durch die Nacht
Der Weg ist weit, der Schweiß er rinnt,
Die lohe Glut erhellt die Nacht,
Nur vorwärts, nur vorwärts, geschwind, geschwind!
Es prasseln die Flammen, die Funken fläuben,
Das Feuer will der Sieger bleiben!

Da zischt's hinein in die rote Glut,
Gelenkt von kund'gen Mannes Hand,
Vom Strahlrohr kommt die Wasserflut,
Die schnell den Herd des Feuers fand.
Und nun beginnt ein Kämpfen und Ringen —
Wird Menschenkraft die Glut bezwingen?

Der schwanke Holm den Steiger trägt,
Der schaut dem Feuer ins Gesicht,
Steigt immer weiter unentwegt —
Es heißt der Qualm, die Hitze sticht —
Er hält das Rohr, hier brüllen die Flammen,
Dort fällt die Glut in sich zusammen.

Sein Kamerad durchheilt das Haus,
Ein Menschenleben in Gefahr!
Er achtet nicht des Todes Graus —
Gott wird ihn führen wunderbar!
Es kracht die Tür — am Boden knarrt
Dort eine Gestalt — er erbebt und erschauert.

Infolge des ausgedehnten Straßenbahnnetzes wurden diejenigen Hydranten, welche auf dem von der Straßenbahn befahrenen Straßendamm lagen, nach dem Bürgersteig ausgebaut. Bei Anlegung bzw. Verrohrung neuer Straßen wird der Versuch gemacht, die Rohrstränge in den Bürgersteig einzubauen.

Der Vorschlag, daß die Wasserwerks-Verwaltung bei größeren Rohrweiten auch Hydranten mit größerem Bajonetterohr einbauen möchte, blieb bis heute unerledigt, was im Interesse des Feuerlöschwesens sehr bedauerlich ist. Nach Fertigstellung des Wasserleitungsplanes begann die Revision der Hydranten, die zum ersten Male durch die Feuerwehr ausgeführt wurde und bewiesen hat, wie nötig dies war.

Zu Anfang des Etatsjahres standen der Feuerwehr zur Verfügung: 2 Ueber- und 1204 Unterflurhydranten, davon 274 Privat-Hydranten (Fabrik). Während des Etatsjahres hinzugekommen: 53 Unterflurhydranten, davon 2 Privat-Hydranten, zusammen: 2 Ueber- und 1257 Unterflurhydranten, davon 276 Privat-Hydranten. Das ganze Rohrnetz der Stadt hat: a) Hauptrohr- und Sammelleitungen 5643 lfd. m (im vorigen Jahre 5570 m), b) Verteilungsrohrnetz 100 257 lfd. m (im vorigen Jahre 95 794 m).

Das Schlauchmaterial ist entsprechend vermehrt worden; am 1. April 1903 waren vorhanden: 100 m 75 mm-Druckschläuche, 3354,74 m 45 mm, 154 m 40 mm, 39,50 m 20 mm-Druckschläuche, 75,14 m 80 mm-Saugeschläuche und 73,25 m Luftzuführungsschläuche.

Depot, Fahrzeuge, Lösch- und Rettungsgeräte. Der Um- bzw. Erweiterungsbau des Depots der Berufsfeuerwehr ist auf ein weiteres Jahr zurückgestellt. Die Zurückstellung dürfte ihren Grund darin haben, daß die Verwaltung keine der vorgenannten Arbeiten, sondern einen Neubau an anderer Stelle auszuführen beabsichtigt, hierzu aber die Platzfrage noch nicht gelöst ist.

Um den Verhältnissen daher etwas mehr Rechnung zu tragen, wurde zu Ende des Berichtsjahres — namentlich im Hinblick auf die Mehreinstellung im neuen Etatsjahre — das Grundstück St. Antonstraße einer gründlichen Reparatur unterzogen und im 1. Stock desselben der Tagesraum für die Wachmannschaft (mit Ausnahme der Pferdenummern), die Wachstube für den 2. Oberfeuermann, sowie einige Werkstätten neu eingerichtet. Für die vorgenannten Nummern wird die bisherige Wachstube als Tagesraum benutzt. Da die Wagenhalle Raum für zwei nebeneinander stehende Fahrzeuge bietet, wird, da nur ein Tor vorhanden ist, ein zweites geschaffen. Für die freiwillige Wehr Kreisel-

Sinn sind die Kosten für ein neues Steigerhaus bewilligt und soll mit dem Bau bald begonnen werden.

Die zweite Rate für die Rettungsleiter (Drehleiter) ist bewilligt und soll dieselbe bald zur Anschaffung gelangen. Zur Erhöhung der Temperatur des Kesselwassers der Dampfspritze — namentlich bei kalter Jahreszeit — wurde dieselbe mit einer Heizvorrichtung versehen. Eine Umänderung bzw. Ausmusterung von Fahrzeugen der freiwilligen Wehr fand insofern statt, als von den vorhandenen 16 Stück, in der Stadt verteilten, und mit je 120 m Schlauch belegten zweirädrigen Schlauchwagen 6 Stück zurückgenommen wurden. Diese Schlauchwagen sind für Übungszwecke (2 Berufs- und 4 freiwilligen Wehr) bestimmt, mit je 2 Exerzierschläuchen und nur mit den nötigen Utensilien belegt. 4 Spritzen, 2 Wasserwagen und 1 Schlauchwagen der freiwilligen Wehr wurden im Laufe des Berichtsjahres einer vollständigen Reparatur unterworfen bzw. mit neuem Anstrich versehen.

Neubeschaffungen. An Lösch- und Rettungsgeräten wurden im Laufe des Etatsjahres beschafft: 1 Königscher Rauchhelm neuester Konstruktion, 1 Feuerchutzanzug, 2 Asbestflammschutzkappen nebst Handschuhen, 2 Gesichtsschutzmasken (Mica), 1 Gestell für den Rettungsschlauch, 1 Hubzähler für die Dampfspritze und 1 elektrische Sicherheitslampe. Durch die Beschaffung eines 2. Helmes zum Königschen Rauchschutzapparat ist die Berufsfeuerwehr jetzt mit 3 Rauchschutzapparaten ausgerüstet. Im Falle der Gefahr kann daher der 2. Apparat, in Verbindung mit dem Feuerchutzanzug, als Feuerchutzapparat bei vorkommenden Explosionsbränden Verwendung finden. Die Flammschutzkappen und Gesichtsschützer kamen im Ernstfalle noch nicht in Gebrauch und kann ein Urteil über die Brauchbarkeit zur Zeit nicht abgegeben werden. Bei Vornahme des Rettungsschlaches zeigte sich stets der Uebelstand, daß die im Innern des Gebäudes arbeitende Mannschaften den Schlauch zum Teil unter schwierigen Verhältnissen befestigen bzw. einlegen mußten. Diesem Uebelstande abzuhelpen wurde das Goernandt'sche Rettungsschlauch-Gestell beschafft, welches, wenn auch etwas unhandlich, doch sicher aufgestellt und einfach zu handhaben ist. Die im vorigen Jahre beschafften Stettiner Karabinerhaken bewährten sich so vortrefflich, daß alle Karabinerhaken bei der Berufswehr durch diese Art ersetzt wurden. Die weiteren, mit dem Wasserchleier bzw. dem Schöne-Mundstück aufgestellten Versuche — wenn auch noch nicht vollständig abgeschlossen — ergaben für das letztere sehr günstige Resultate. Die Vorzüge bestehen darin, daß die Brause des Schöne-Mundstückes den Mann besser schützt, sowie daß es handlicher und

Doch schnell entschlossen greift er zu
Die Ohnmacht'ge bringt er zum Fenster dort,
Und sichert das rettende Seil im Nu,
Das trägt die Weiden zur Erde fort.
Gottlob, die wackere Tat ist gelungen,
Und Menschenhand hat die Flammen bezwungen.

* * *

So hab' ich Euch in ein paar Bildern
Gezeigt, wie Ihr gewirkt, geschafft —
Ihr könnt das Alles wohl besser schildern! — —
Denn Mannesmut und Manneskraft
Sie haben im Feuerwehrvereine
Gewirkt ein Viertelsjahrhundert nun.
Es mahnt Euch das Blümchen im Silberseine,
Fest zu verharren in gleichem Tun.

Und treulich hat im Laufe der Jahre
Die Wehr gelebet der schweren Pflicht,
Seht unsere fünf lieben Jubilare,
Die kummert das weiße Haar noch nicht,
Sie ruhen noch nicht auf dem Alterssitze,
Sind stetig und rastlos zum Wirken bereit,
Sind heute noch „Männer an der Spritze“
Und tragen mit Ehren das Wehrmannskleid.

So sei mein Wunsch, daß die Wehr stets blühe,
Daß in ihr wohne der echte Geist.
Der Wollen und Schaffen und Arbeit und Mühe
Im Dienste des Nächsten uns löblich preist.
Daß jeder ihr treu bleib', wie es auch falle,
Und daß, wenn das goldene Kränzlein winkt,
Dann „Alle für Einen, und Einer für Alle“
Noch ebenso freudig wie heute klingt!

Der sanfte Heinrich.*)

Novelle von R. Litten.

Wie er nur zu dem Namen gekommen war? Fremde wunderten sich darüber und wußten ihn nicht in Einklang zu bringen mit seiner schlanken, hohen Figur, dem stolz getragenen Haupte, dem flotten Schnurrbärtchen und dem offenen freimütigen Blick seines dunklen Augenpaares. Aber er hatte ihn doch einmal. Die Kinder seiner Bekanntschaft riefen ihn wohl manchmal in ihrer unschuldigen, täppischen Vertraulichkeit so, seine Kameraden, wenn sie an ihren Vereinsabenden bei den Karten in ihrer veräucherten Kneipe saßen und sein Stuhl wieder einmal leer war, hatten keine andere Bezeichnung für ihn, und die jungen Mädchen flüsterten sich den Namen zu, wenn sie ihm auf der Straße begegneten.

„Der sanfte Heinrich!“ Sie stießen sich dabei verstoßen an und verzogen spöttisch die roten Lippen, ein Beginnen, welches im Grunde genommen höchst überflüssig war, denn sie wurden ja doch rot bis unter die zierlich gefräuelteten Stirnlöcher, und sahen unserm Helden mit Blicken nach, in denen nichts von Spott zu lesen stand, desto mehr aber von glühendem Interesse und von heimlicher Sehnsucht.

Und wie schöngestigt jaft all' die kleinen Mädchen plötzlich geworden waren, seit Meinhardt Söhne & Co. die gute Idee gehabt, ihren Herrn Heinrich Berger fortan nicht nur in ihren Kontors, sondern auch im Verkaufsfokal zu beschäftigen, welch reizenden Absatz da mit einem Mal all' die goldgeränderten Redwitz, Weber's, Geibel's, Scheffel's, Wolff's und Baumbach's fanden. O, Meinhardt Söhne & Co. waren Schlauberger, sie wußten, was sie

*) Nachdruck verboten.

leichter ist. Für die zu beschaffende elektrische Lampe kamen verschiedene Systeme in Frage; jedoch wurde der bei der Berufsfeuerwehr-Leipzig in Gebrauch befindlichen Lampe wegen ihrer Stabilität der Vorzug gegeben.

Aus Anlaß des vorigjährigen Kaiserbesuches wurde die Berufsfeuerwehr mit den lt. Allerhöchster Kabinetts-ordre vorgeschriebene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken versehen (Wappen, Helme, Aelte).

Bewilligungen und Anschaffungen im kommenden Etatsjahre. Wie bereits vorher erwähnt, ist die zweite Rate für Anschaffung einer Dreileiter bewilligt. Bewilligt sind außerdem 450 M. zur Beschaffung 75 mm Storzischer Ruppelungen für die Sauge- und Druckschläuche der Dampfpritze. Zur Neubeschaffung sollen gelangen: 1 Asbestschutzhelm, 1 Rettungsapparat, 1 Wasserleiter neuester Konstruktion und 1 Alarmläutewerk.

Versicherungen, Verletzungen und Erkrankungen. Gegen Unfälle sind die Berufswehr, die Führer und Steiger der freiwilligen Wehr bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft zu Mannheim versichert. Für die übrigen Mannschaften der freiwilligen Wehr tritt der städtische Unfall-Versicherungsfond ein. Im Dienst auf Brandstelle ist ein Unfall mit 6 Erkrankungsstagen (Verstauchung des Ellenbogens) zu verzeichnen. Während des Wachdienstes kommen in 3 Fällen mit 44 Erkrankungsstagen mechanische Verletzungen und in 12 Fällen mit 92 Erkrankungsstagen gewöhnliche Erkrankungen vor. Zusammen 16 Fälle mit 192 Erkrankungsstagen. In 2 Fällen mit 6 bzw. 12 Erkrankungsstagen wurde von der Versicherung bzw. aus dem Unfallfond Entschädigung gezahlt.

Kosten des Feuerlöschwesens. Die Feuerwehr erscheint im Haushaltsetat des Berichtsjahres zum ersten Male mit eigenem Etat. Von einer Trennung der Ausgaben für die einzelnen Wehren ist abgesehen worden.

a) Einnahmen:

1. Mieten	M. 300,—
2. Vergütung für Dienstleistungen der Berufswehr	" 446,90
3. Verschiedene Einnahmen	" 1634,07
Zusammen	M. 2380,97

b) Ausgaben:

1. Gehälter u. andere persönliche Ausgaben	M. 29 183,27
2. Unterhaltung der Gebäude, Spritzenhäuser etc.	" 710,91
3. Sächliche Ausgaben	" 10 401,89
4. Verschiedene Ausgaben	" 2654,09
Zusammen	M. 42 950,16

an ihrem Herrn Berger hatten; sie erhöhten nicht umsonst sein Gehalt aus freien Stücken von Jahr zu Jahr. Solchen intelligenten, pflichttreuen und — was in einer Buchhandlung mit Goldschnittbändchen durchaus nicht gering zu veranschlagen ist — hübschen und stattlichen Gehilfen fanden sie jobald nicht wieder. Und dabei doch der Name? Wie war er denn zu dem Namen gekommen?

Vielleicht, daß seine Mutter, die verwitwete Oberlehrersgattin, deren kleine, düstige Figur stets in demselben grauen, tadellos sauberen Wollenskleide steckte, und deren feines, runzeliges Gesichtchen mit den stets besorgten, ängstlichen Augen wie ein verblichenes Bild zwischen den graumelierten, gewellten Puffseiteln hervorlachte, Auskunft zu geben vermocht hätte; aber gerade sie konnte man doch am wenigsten danach fragen. Dieser Epizyme, dieses böshafte, ungerechte, heimtückische Attribut, welches sich so perfid vor den Rufnamen ihres Sohnes gedrängt und dort so hartnäckig seinen Platz behauptete, war ja ihre Achillesferse, der wunde Fleck in ihrem von Mutterstolz geschwellten Herzen. Schon als ihr Heinrich noch der kleine Heinz hieß und täglich in Kniehöschen und blankgewischten Stulpschneideln, den Tornister mit dem wedelnden Schwämmchen auf dem Rücken, zur Schule stapfte, war das so gewesen, war sie richtig jedesmal, wenn ihr Zunge mit rotgeweinten Augen heingefehrt und sie ihm den Grund seiner Traurigkeit abgeleckt, zu seinem Ordinarius gelaufen und hatte energisch gefordert, daß man ihren Knaben gegen die Stichelreden böser Buben in Schutz nehme. Und selbst, als Heinrich längst nicht mehr Kniehöschen und Tornister trug, als bereits ein dunkler Schatten seine Oberlippe zierte, und er das Abiturienten-Examen so glänzend bestanden, daß seine Kameraden ihn durchaus auf ihren Schultern nach Hause tragen mußten — doch wahrlich ein stolzer Moment für ein Mutterherz, noch dazu ein ängst-

Unfallversicherungsfond der freiwilligen Feuerwehr.

Der Bestand des Unterstützungsfonds bzw. der Unfallkasse betrug:

Am 31. März 1902	M. 21 573,71
Es kamen hinzu:	
Zinsen	M. 754,72
Gewinnanteil d. Versicherungs-Gesellschaft	" 190,40
Zuschuß der Stadt	" 1000,— " 1945,12
Zusammen	M. 23 518,83

Verausgabt wurden:

Unfallversicherungsprämie	M. 1425,—
Unfallentschädigung	" 18,—
Unkosten beim Kauf von Wertpapiererey	" 26,62 " 1469,62

Bestand am 31. März 1903 M. 22 049,21

Krefeld, den 22. Juni 1903.

Bernhard, Brandmeister.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Fischeln.** Begünstigt vom herrlichsten Wetter, gestaltete sich die überaus schön verlaufene Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am 28. und 29. Juni zu einem wahren Bürger- und Volksfeste. Am Vorabende wurde das Fest durch Völlerchüsse, sowie am Festmorgen durch Reveille eingeleitet. Nachmittags ordneten sich die auswärtigen Wehren unter Vorantritt der gesamten Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57 aus Wesel zum Festzug und zogen durch die dank entgegenkommender Mitarbeit der Damen sinnreich und herzlich geschmückten Straßen Fischeln zum Festplatze. Hier entbot Herr Bürgermeister Stefen den auswärtigen Wehren, deren 20 erschienen, sowie den Ehrengästen ein herzliches Willkommen, und erstattete in flammenden Worten für das durch den Besuch der hiesigen Wehr und Gemeinde bewiesene Interesse warmen Dank ab. Die nun folgenden Schaulustigungen der hiesigen Steiger- und Spritzenabteilung wurden mit staunenswerter Graktheit ausgeführt und zeugten von fleißiger Schulung. Der Gesamtangriff der Wehr war nach sachmännischen und objektiven Urteilen musterhaft. Den Schluß der interessanten Vorführungen bildete auf besonderen Wunsch des auch zum Fest erschienenen Herrn Landrats Limbourg ein kurzer, tadellos ausgeführter Übungsakt der Fischelner Sanitätskolonne. — Nun

liches, ewig zweifelndes, wie es Frau Dr. Berger leider mit sich herumtrug — selbst da hatte sie, am Fenster stehend, das Taschentuch vor den überquellenden Augen, die linke, kleine Faust drohend zum Fenster hinausgeschüttelt, weil die Rote frecher, kleiner Bengel, welche den Triumphzug ganz unnötigerweise begleitete, fortwährend johlte und schrie: „Der sanfte Heinrich soll leben! Vivat hoch, der sanfte Heinrich!“

Und doch — was hilft das Verschweigen? — war sie, sie ganz allein an dem Uebel schuld. Nur, daß sie es nicht wußte. Oder ahnte sie es vielleicht und wollte nun, durch Heftigkeit gegen andere, die anklagende Stimme des Gewissens übertönen? Solch listiger Selbstbetrug soll ja hin und wieder vorkommen und nicht gerade immer bei den Schlechtgesinnten.

Sehen wir als Unparteiische uns einmal die Sachlage genauer an.

Als der Gatte der kleinen Frau, der Gymnasiallehrer Berger, mit welchem sie nach langem Harren — volle zehn Jahre hatte die Brautkrone über ihrem Haupte geschwebt, ehe sie sich endlich darauf herabgeienkt — nur wenige glückliche Ehejahre verleben durfte, plötzlich gestorben war, und sich die junge Witwe nach dem Schlage, der sie fast zu Boden warf, wieder auf sich selbst besann, da merkte sie nur zu bald, daß fortan nicht nur ihr Herz darben müsse, nein, mehr: sie selbst, sie und ihr Knabe. Wie sollte es auch anders sein? Vermögen hatten beide Gatten nicht beisehen, reiche, hilfsbereite Verwandte ebensowenig; es blieb nur die farge Witwenpension und die kleine Summe, mit welcher Dr. Berger sein Leben versichert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

mehr bewegte sich der prächtige Festzug zum schön dekorierten Vereinslokale. Hier zollte der Herr Landrat Limbourg in begeisterten Worten der Fischelner Wehr für die gut ausgefallenen Schauübungen seine besondere Anerkennung und wünschte ihr, sowie den übrigen Wehren, eine gedeihliche Fortentwicklung. Sein Hoch galt dem Chef der großen Landeswehr, Sr. Majestät dem Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Sodann entbot der Chef der Fischelner Wehr, Herr Rentmeister Buschen, den Ehrengästen sowie allen erschienenen Kameraden, etwa 800 an der Zahl, den herzlichsten Willkommengruß im Namen der Wehr und brachte ihnen ein begeistert aufgenommenes Hoch. Herr Polizeinspektor Scherer, Branddirektor der Krefelder Wehr, überbrachte im Auftrage des Vorsitzenden des Rheinischen Provinzial-Feuerwehrverbandes herzliche Wünsche und kameradschaftliche Grüße, beglückwünschte und feierte speziell die fünf Jubilarkameraden der Fischelner Wehr und überreichte ihnen unter Worten besonderer Anerkennung für 25 jährige Dienstzeit die Denkmünze und Ehrenurkunde des Provinzialverbandes. Alsdann brachte Fräulein Martha Nischke einen eigens für die Feuerwehr und deren Jubiläum verfaßten Prolog in begeisterter Weise zum Vortrag. (Der Prolog ist in diesem Blatte abgedruckt.) Darnach toastete Herr Leven, stellvertretender Direktor der Krefelder Wehr, auf die Gemeinde Fischeln, insbesondere aber auf Herrn Bürgermeister Stefen und die Gemeindevertretung. Herr Bürgermeister Riffert-Willich gedachte in anerkennenden Worten der Leistungen der Fischelner Wehr. Ein großer Festball hielt unsere wackeren Wehrmänner, sowie Freunde der Wehr, noch lange gemüthlich in heiterer Stimmung zusammen. Auch der zweite Festtag vereinigte die Teilnehmer zu Konzert, Reden und Gesängen. Möge die Wehr unter der bisherigen guten Leitung und tatkräftigen Mitarbeit ihrer Mitglieder sich weiter erhalten und wirken zum Wohle der Gemeinde!

* * *

* **Visdorf.** Der 19. ordentliche Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Saarlouis wurde am Sonntag, 28. Juni, hier selbst im Lokale des Herrn Groß-Breiningen abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Kreisbranddirektor P. Grim, eröffnete den Feuerwehrtag Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, indem er die anwesenden Ehrengäste und Feuerwehrleute herzlich willkommen hieß, insbesondere dankte er den Herren Bürgermeister John-Visdorf und Beigeordneten Meyer-Rehlungen für ihr Erscheinen. Er forderte hierauf die Anwesenden auf, guter deutscher Sitte gemäß, den Blick auf unsern erhabenen Herrscher zu richten und schloß seine Ansprache mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm. Herr Bürgermeister John hieß die anwesenden Wehrleute namens der Gemeinde und der freiwilligen Feuerwehr Visdorf herzlich willkommen. Hierauf wurde der Vorstand gebildet. Der Kreisbranddirektor ernannte Herrn Meijer-Dillingen zu seinem Stellvertreter, Herrn Hekler-Saarlouis zum Schriftführer und die Herren Bürgermeister John, Beigeordneter Meyer, Morguet-Visdorf und Sick-Ensdorf zu Beisitzern. Vertreten sind 22 Verbandswehren mit 35 Stimmen. Nicht vertreten sind Derlen und Labach-Reisweiler. Zum 1. Punkt: Rechnungslegung und Jahresbericht erhielt Herr Kreisbrandmeister Hekler das Wort. Aus seinen Ausführungen seien nachfolgende Einzelheiten erwähnt: Der Verband umfaßt mit dem heute erfolgten Anschluß von Altforweiler 25 Wehren mit 1158 Mitgliedern, hat also gegen das verflossene Jahr um 3 Wehren mit 100 Mitgliedern zugenommen. Das so starke Anwachsen des Verbandes infolge der vielen Neugründungen von freiwilligen Feuerwehren haben wir in erster Linie dem Herrn Landrat Helfferich und den Herren Bürgermeistern des Kreises zu verdanken. Diesen Herren sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für die rege Unterstützung, die sie der Feuerwehrsache und insbesondere dem Kreisverbande zu teil werden lassen. Seit der Gründung zeichnete der Verband 300 Mitglieder mit Ehrenurkunden für 20 jährige Dienstzeit aus und am heutigen Tage erhalten wieder 20 diese Auszeichnung. — Die Einnahmen des Verbandes betrugen 416,86 M., die Ausgaben 280 M., so daß ein Ueberschuß von 136,86 M. erzielt wurde. Das Gesamtvermögen beträgt 1518 M. 2. Punkt. Wahl der Rechnungsprüfer. Es wurden gewählt die Herren Leber-Visdorf, Puhl-Saarwellingen und Ney-Schwarzenholz. Die Prüfung wurde sofort vorgenommen und alles in bester Ordnung gefunden.

3. Punkt. Ergänzungswahl des Ausschusses. Es werden wieder bezw. neugewählt die Herren Grim-Saarlouis, Hanus-Fraulautern, Hekler-Saarlouis und Sick-Ensdorf. 4. Punkt. Festsetzung des Eintrittsgeldes für 1903/04. Der Satz wurde von 15 auf 10 M. ermäßigt mit dem Zusatz, daß Wehren, die im ersten Jahre ihrer Gründung beitreten, nur 3 M. zu zahlen haben, desgleichen sollen die 4 dem Verbande noch nicht beigetretenen älteren Wehren auch nur 5 M. zahlen, wenn sie von heute ab innerhalb 6 Wochen beitreten. 5. Punkt. Es wurde einstimmig beschlossen, den Verbandstag 1904 in Wallerfangen abzuhalten. Um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und es folgte die tadellos und schneidig durchgeführte Uebung der Visdorfer Wehr an dem neuen Schulhause. — Das um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnende Festessen, bei welchem Herr Bürgermeister John den Kaisertoast ausbrachte, war sehr stark besucht und machte Küche und Keller des Herrn Groß-Breiningen alle Ehre. Um 3 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, an dem 35 Wehren mit 7 Musikkorps und über 1000 Mann teilnahmen und wurden nach Ankunft auf dem Festplatze die Ehrenurkunden für 20 jährige Dienstzeit ausgeteilt. Es erhielten solche: Joh. Bernarding-Bettingen; Johann Altmeyer, Nic. Ring, Dillingen; Nic. Sinnwell, Nic. Scherer, Martin Siken, Joh. Quinten, Joh. Reinhardt, Hüttersdorf-Bupprich; Joh. Ziegler, Peter Bauer, Labach-Reisweiler; Joh. Johäntgen, Gottfried Simon, Joh. Kallenborn, Jas. Scherer-Lebach; Nic. Jos. Paquet, Aug. Hecht, Joh. Brunet, Saarlouis; Joh. Major, Joh. Schillinger, Jos. Hekler-Wallerfangen. — Auf dem schön gelegenen Festplatze entwickelte sich ein schönes Treiben und nur ungern schieden die Festbesucher, sehr angenehm berührt von dem freundlichen Empfang, der ihnen in Visdorf bereitet worden war.

* * *

* **Goch.** Am Samstag, 26. Juni, Abends, wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr durch Alarm-Signale zu einer größeren Uebung zusammengerufen, um die Pünktlichkeit der Wehr und die Zuverlässigkeit der Meldestellen zu erproben. — Wenn in dem Hierorts erscheinenden Niederrheinischen Volksblatte der Wehr bezüglich ihres prompten Eintreffens Lob gezollt wurde, so würde ein noch schnelleres Eintreffen möglich sein, wenn die Signale von den Meldestellen prompt aufgenommen und weitergegeben würden. In dieser Beziehung dürfte Remedur zu schaffen sein. — Was die Uebung anbelangt, so lag derselben folgende Idee zu Grunde. Zum Uebungsobjekte war das im Mittelpunkt der Stadt am Marktplatze gelegene Rathaus ausersehen. Von der Annahme ausgehend, daß in zweiten Stockwerke eines Warenhauses, in welchem mehrere Personen beschäftigt sind, ein Schadenfeuer ausgebrochen ist, welches durch die dafelbst lagernden leicht brennbaren Stoffe, begünstigt durch den scharfen Nordostwind, sich leicht zu einem größeren Brande entwickeln könnte und bei Eintreffen der Wehr das ganze Treppenhause bereits mit dichtem Rauch angefüllt war, wurde der Angriff sofort mit der mechanischen Leiter an der Front des Gebäudes und von der Seite desselben vermittlest Steigerleitern vorgenommen. Zwei Strahlrohre sandten mächtige Wassermengen auf den Feuerherd, während ein drittes Strahlrohr dazu bestimmt war, die zunächst gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Jetzt galt es, das Personal, welches durch das mit Rauch angefüllte Treppenhause keinen Ausgang finden konnte, mittelst Steigerleitern, mech. Leiter und Rettungsjack in Sicherheit zu bringen, welches von den damit beauftragten Feuerwehrleuten mit Bravour ausgeführt wurde. Die Sanitätskolonne, welche mit der Feuerwehr zu jedem Brande ausrückt, fand hier eine schöne Gelegenheit zur Uebung, und entledigte sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerter Weise. Schließlich wurden Versuche angestellt, den Druck der Wasserleitung durch Zuhilfenahme der Handfeuerspritzen auf 10 atm. zu verstärken, um Brände höherer Gebäude wirksam bekämpfen zu können, welcher Versuch zur Zufriedenheit gelang. — Während der diesjährigen Kirmes vom 27. Juli bis inkl. 2. Juli wird von der Feuerwehr auf dem Marktplatze eine ständige Tages- und Nachtwache gestellt; welche bei einem eventuell ausbrechenden Feuer sofort in Tätigkeit treten kann.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* **Saßlinghausen.** Eine Feuerwehrprobe hielt am 5. Juli hier unsere neue freiwillige Feuerwehr ab. In liebenswürdigster Weise hatte die Sprockhöveler

Feuerwehr an diesem Tage einen Ausflug arrangiert, um bei Gelegenheit der Probe die Haslinghauser Wehr im Gebrauch der Geräte zu unterrichten. Die Probe verlief zur Zufriedenheit aller Beteiligten und schließlich wurden nach echter Feuerwehrart noch zwei gestiftete Faß Bier gelöscht. — Allgemeine Bewunderung hat in der Gründungsgeschichte die Stellung des hiesigen Gemeinderates hervorgerufen. Obwohl doch gerade eine Feuerwehr Gemeingut des ganzen Ortes ist, eine Institution, die allen Gemeindegemeinschaften zu gute kommt, verweigerte der hiesige Gemeinderat der Feuerwehr jede Beihilfe, sodaß die Mitglieder der Feuerwehr die bisher angeschafften Geräte aus eigener Tasche bezahlt haben. — So schreibt die Sprochhöveler Zeitung. Uns wird dazu noch bemerkt, daß vor etwa 6 Jahren in Haslinghausen sich eine freiwillige Feuerwehr bildete, aber auch wieder in kurzer Zeit einging, weil die Gemeindevertretung auch damals rein garnichts bewilligte, wie sie auch jetzt wieder jede Beisteuer verweigert hat. Die Gemeinde Haslinghausen ist zur Zeit im Besitz von 2 guten, neuen Saug- und Drucksprizen, aber auch diese sind nicht mal der jetzigen Feuerwehr überwiesen. Letztere, 36 Mann stark, hat deshalb Spritze und alle Geräte, Uniformen uhm. aus eigenen Mitteln beschafft, nur hat die Westfälische Feuer-Societät ein Viertel der Kosten beigetragen. Der Herr Amtmann von Aster zu Haslinghausen hat den besten Willen, der Wehr zu helfen, weiß aber gegen die Gemeindevertretung nicht anzukommen. Uebrigens ist die Wehr in den 2 Monaten ihres Bestehens schon 2 Mal in Tätigkeit gekommen und zwar mit sehr guten Erfolgen. Einmal auf der Glashütte, wo das Dach eines Anbaues brannte, welches Feuer von der Wehr sofort bemerkt und gelöscht wurde; nach der alten Haslinghauser Löschmethode wäre dasselbe unzweifelhaft in Rauch aufgegangen. Das 2. Mal brannte der Dachstuhl eines größeren Wohnhauses, welcher Brand von der Wehr ebenfalls im Entstehen unterdrückt wurde. Die Gemeindevertretung sollte der Wehr, die doch nur zum Wohle der Gemeinde wirkt, etwas mehr Entgegenkommen zeigen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Aus der Schweiz.** Die ordentliche Jahresversammlung des Schweizerischen Feuerwehrvereins war von 194 Delegierten besucht, die 84 Sektionen vertraten. Den Jahresbericht erstattete Präsident Jung-Winterthur. Die Rechnung der Vereinskasse weist bei Fr. 15,798 Einnahmen und Fr. 20,725 Ausgaben einen Vermögensbestand von Fr. 2065, das Vermögen hat sich also vermindert um Fr. 4927. Die Hilfskasse weist bei Fr. 93,651 Einnahmen und Fr. 65,237 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Fr. 28,414 und ein Gesamtvermögen von Fr. 465,528. Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt: Leppert-Luzern, Bavaud-Yverdon, Fehler-Schaffhausen, Capitaine-Brunttrut. Neu aufgenommen wurden 5 Sektionen mit 151 265 Mitgliedern. Außerordentliche Entschädigungen wurden in 22 Fällen mit Fr. 12,008 bezahlt.

* * *

* **Petersburg.** Die Kaiserlich Russische Feuerwehrgesellschaft hielt am 27. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, im Großen Offizierskasino (Viteiny Prospekt Nr. 20) unter persönlichem Vorsitz des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch anläßlich ihres 10 jährigen Stiftungsfestes eine Festigung ab. Im Lokale der Gesellschaft (Palais-Quai Nr. 22) fand am 26. Mai, um 9 Uhr Abends, eine Begrüßung der zum Jubiläum eintreffenden Deputationen statt.

Brandunglück in Frankfurt a. M.

Aus Frankfurt a. M., 30. Juni, wird berichtet: Im Hinterhause des Hauses Langestraße 25 brach heute Morgen gegen 5 Uhr ein Feuer aus in einem Umfang, wie wir es hier seit dem Brande der Herzischen Schuhfabrik in der Niedenau nicht erlebt haben. In dem genannten Hinterhause im dritten Stock betreibt die Firma Goldschmidt & Löwenich eine Fabrik für Schuhbedarfsartikel, im zweiten Stock hat Drechsler Behr seine Werkstatt, A. Sturmjels eine Destillation, C. Pössel & Co. eine Stockfabrik und Bovenziepen & Demuth die Druckerei „Merkur“, im

Mittelbau hält die Firma Anton Schmidt ein Lager in Ledertuchen. Wie das Feuer ausgekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Durch Anwohner ist festgestellt, daß heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr der erste leichte Rauch aus den Fenstern des dritten Stockes an der nordöstlichen Ecke herausquoll. Man schenkte dem zunächst keine besondere Beachtung, bis plötzlich der Rauch in dichterem Massen sich bemerkbar machte. Nun setzte man den Feuer-telegraphen in der Allerheiligenstraße in Tätigkeit mit der Meldung „Kleinfeuer“. Als der Wagen des Löschzuges der Burgstraße herankam, bemerkte der Führer sofort, daß es sich um ein bedeutendes Großfeuer handle und alarmierte die sämtlichen Löschzüge. Inzwischen waren aber kostbare zehn Minuten verfloßen, und das Feuer hatte sich mit rasender Schnelle über das ganze mächtige Gebäude verbreitet, aus dessen oberen Teilen an allen Ecken und Enden die Flammen herauskugelten. Der Löschzug der Burgstraße griff das Feuer von der Allerheiligenstraße an, der Löschzug Münzgasse von der Langestraße und der Löschzug Westendstraße von der Battonnstraße. Da von der Langestraße dem Gebäude mit der großen Leiter nicht beizukommen war, ließ Brandmeister Scholz von der Burgstraße seine Leute einen Angriff mit den Hakenleitern machen, um zu dem Herd des Feuers zu gelangen. In dem Augenblick, als die Leute im Vorgehen begriffen waren und zum Teil schon im Emporklimmen waren, erscholl plötzlich das Signal zum Zurückgehen, mit Schrecken hatte man bemerkt, daß die breite Giebelwand, die man für absolut feuersicher gehalten hatte, sich nach vorn neigte — ein Schrei des Entsetzens — im nächsten Augenblick war die Giebelmauer zusammengefallen. Den Feuerwehrleuten war es nicht mehr möglich gewesen, dem Verhängnis zu entinnen, nur die, die im Innern des Hauses waren, kamen ohne Verletzungen davon. Die außerhalb befindlichen Leute, die unter einem wahren Steinregen zurückliefen, wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Feuerwehrmann Muth erlitt eine schwere Schädelverletzung, Feuerwehrmann Dörner einen doppelten Schenkelbruch und schwere Quetschungen an Brust und Rücken, Brandmeister Scholz trug eine Verletzung an der Wange davon, Feldmehel Werdner eine Wunde an der Hand; verwundet sind ferner: Oberfeuerwehrmann v. Reuß, Feuerwehrmann Schäfer und noch mehrere andere. Die Rettungsgesellschaften, die mit vier Wagen zur Stelle waren, sorgten sofort für die nötige Hilfe, die beiden Schwerverletzten brachte man in das Heiliggeist-Hospital. Wie der „Kl. Pr.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist aber auch bei den Schwerverletzten glücklicherweise das Leben nicht gefährdet. Die übrigen Verletzten konnten ihren Dienst weiter tun.

Eine auffallende Erscheinung ist, daß die oberen Wände plötzlich auf einmal geradezu auseinanderbarsten. Man nimmt an, daß das Feuer schon mehrere Stunden vor dem offenen Ausbruch im Innern der Goldschmidt & Löwenichschen Fabrik gewütet hat. Da die Räume mit feuersicherem Gewölbe in Eifenkonstruktion angelegt und durch eiserne Träger gestützt sind, so geht man nicht fehl, wenn man weiter annimmt, daß das Eisen rotglühend geworden war und daß sich nur durch die Wassermengen der Feuersprizen in den Räumen eine Menge Dampf entwickelte, der bei dem Bestreben, sich auszudehnen, die Mauern, die ohnehin nicht von besonderer Dicke waren, auseinander-schleuderten.

Der östliche Teil der sogenannten Brandmauer — von Brandmauer kann eigentlich keine Rede sein, denn sie waren alle mit Fensteröffnungen durchbrochen — stürzte auf das Dach des darunter liegenden Rechner-saales, dessen leichte Konstruktion keinen Widerstand leisten konnte und unter der Last zusammenbrach; alle im Saal befindlichen Gegenstände sind zerschmettert. Personen wurden hier glücklicherweise nicht verletzt, zwei Einwohner aus dem Vorderhause, die im Begriff gewesen waren, sich vom Dach des Saales das Feuer anzusehen, kamen mit dem Schrecken davon, direkt vor ihren Füßen stürzte die Trümmermasse in die Tiefe. Der hübsche Saal bietet heute ein Chaos von Eisen, Balken und Stein- und Kalkmassen.

Drei Dampfsprizen und eine ganze Anzahl Schlauchlinien der Trink- und Flußwasserleitungen warfen Ströme von Wasser in die lodernden Flammen und suchten vor allen Dingen das Hochschildsche Fouragelager zu schützen, das, wie auch die Rißsche Korkstopfen-

fabrik eine große Gefahr für die Nachbargebäude bildete. Gegen acht Uhr war die Hauptgefahr beseitigt, aber erst gegen zehn Uhr konnte als erster der Löschzug des Westends wieder abrücken, nachdem inzwischen der Reservelöschzug eingerückt war. Die Mannschaften der beiden anderen Löschzüge bleiben vorerst noch auf der Brandstätte, auf der immer wieder die Flammen aus den Ruinen emporlodern. Die Aufräumarbeiten, die sehr schwierig sind, werden wohl mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die in dem abgebrannten Gebäude befindlichen Geschäfte sind vollständig zerstört. Die Hitze des Feuers war so stark, daß die Fenster der benachbarten Häuser zerprangen; die Bewohner rissen die Gardinen herunter, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhüten. Wie wir hören, beschäftigt die Firma Goldschmidt & Löwenick über 150 Arbeiter. Im vorigen Jahre brannte es schon einmal bei ihr, damals fiel der Dachgiebel zum Opfer, inzwischen wurde noch ein Stock auf das Gebäude aufgesetzt.

Die vom Brand betroffenen Firmen sind sämtlich versichert, beteiligt sind von Feuerversicherungs-Gesellschaften die Nachener-Weipziger, die Magdeburger, der Deutsche Rhöniz, die Weipziger, die Basler, die Elberfelder und am stärksten die Süddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft. Der Schaden dürfte sich auf mehrere hunderttausend M. belaufen.

Der Brand hat wieder einmal bewiesen, wie notwendig bei Großfeuer nicht nur die drei Löschzüge mit ihren drei Dampfspritzen sind, sondern wie auch ernstlich daran gedacht werden muß, den vierten Löschzug auf die volle Höhe zu bringen, um ihn für ein etwa gleichzeitiges Feuer in Bereitschaft zu haben.

Von den Verletzten befand sich am 1. Juli Gefreiter Muth den Verhältnissen nach besser, während Feuerwehrmann Dörner mehr als am Tage vorher über innere Schmerzen klagt. Hoffentlich kommen die Wackeren ohne schlimme Nachteile für ihre Gesundheit davon.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Feuersichere Türen.] Neben feuersicheren Wand- und Deckenkonstruktionen ist die Verwendung von

feuersicheren Türen in modernen Gebäuden von großer Bedeutung, da diesen die Aufgabe zufällt, den einmal ausgebrochenen Brand zu lokalisieren, und beim Anschluß an das Treppenhaus, dieses vor Verqualmung zu schützen. Als geeignetes Material kann nur Eisen in Betracht kommen, sofern dieses in der richtigen Konstruktion angewendet wird. Solche Türen sollen in erster Linie leicht, dabei stabil sein und ein gutes Aussehen haben. Aus nur einer Blechplatte bestehende Türen können als feuersicher nicht bezeichnet werden, da dieselben sich schon bei mäßiger Hitze werfen, und dann Rauch und Flammen ungehinderten Durchlaß gewähren. Eine wertvolle Neuerung in für feuersichere Gebäude geeigneten Türen ist die durch D. R. P. Nr. 136 795 und Auslandspatente geschützte von der Firma August Schwarze in Viefelsfeld hergestellte Türe, bei welcher die die Türe bildenden Platten in geeignete Formen gepreßt und durch Falzung fest miteinander verbunden werden. Diese Türe läßt sich in sehr eleganter Form, auch für Korridorabschlüsse etc. passend, herstellen. Durch die Falzung der Platten wird erzielt, daß die beiden Flußtahlplatten ohne wesentliche Nietung fest miteinander verbunden werden. Die Türe wird durch Flacheisen und die in diesen eingelassenen und dann mit Schrauben befestigten Bänder in der ganzen Höhe festgehalten, so daß ein Sinken derselben im Rahmen ausgeschlossen ist. Bei einer Prüfung durch die Königl. mechanisch-technische Versuchsanstalt in Charlottenburg wurde eine solche Türe eine Stunde lang einer Temperatur von über 1000° C. ausgesetzt; gleichwohl blieb die Türe, abgesehen von starker Erwärmung, auf der dem Beobachtungsraume zugekehrten Seite im wesentlichen unverändert. Die vom Feuer bestrahlte Seite der Türe zeigte einige Verbeulungen und schwache Abblätterungen an der Oberfläche des Eisenbleches; das Gefüge der Türe hatte sich aber nicht gelockert. Der Preis dieser Türen ist ein mäßiger. (Aus der Techn. Korrespondenz von Rich. Lüders in Görlitz).

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braunn. Nürnberg

Größtes Etablissement seiner Art

Nürnberg

1127

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester Stützung, automat. Auslösung der Einfallhaken und selbsttät. Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4, 3 und 2 rüdrig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand-, elektr. Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Die beste Leiter der Gegenwart.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen.

Elektro-Automobilspritzen.

Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts- und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.



Telefon 144

Wesfal. Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und

Mannschafts-Ausrüstungen

als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Kara-
biner, Laternen, Hupen-
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-

u. Beleuchtungs-Geräte:

Haken-, Schiebe-, Anstell-

leitern, Sprungtücher,

Rettungs-, Rauchapparate,

Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,

Hauf-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,

Kuppelungen, Standrohre,

Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141

Aktiengesellschaft

Mix & Genest

Telephon- und
Telegraphen-Werke.

Zweigniederlassung: **Köln a. Rh.**

Limburgerstrasse 25.

Feuermelde- und Alarm-Anlagen

für grosse, mittlere, kleine Städte und Ortschaften.

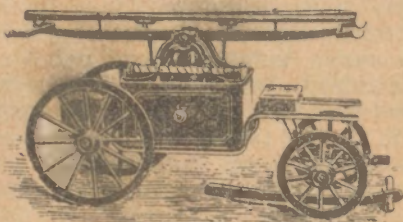
Prospekte und Kostenanschläge

gratis.

1183



Jos. Beduwe, Aachen



Lieferant der Rhein- u. Westf. Feuer-Societäten sowie der Aach. u. Münch. Feuer-Vers.-Ges., geliefert für letztere seit 1850 ca. 6000 Feuerspritzen.

Bisherige Production: 182 Dampf-Feuerspritzen bis 6000 Liter Leistung per Minute.
Gegründet 1838. Zahlreiche Diplomes d'honneur. Goldene Medaillen etc. Gegründet 1838.

Geliefert ca. 26 000 Feuerlöschgeräte, u. a. für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern“ und „Rominten“

Vertreter der Pneumat. Schapler-Leiter „Rakete“ gleichzeitig für Belgien u. Holland.
25 meter Steighöhe. — Eingeführt u. a. bei der Aachener Feuerwehr.
Neu! Beduwe'sche Universalkuppelung „Perfecta“ mit gleichen Hälften. Neu!
Neu! Moment-Feuerlöschapparat Excelsior-Rapid. Neu!

Fabrik für

Hand-Feuerspritzen
Dampf- „
Kohlensäure- „
Motor- „
Automobil- „
Annihilatoren
Mechanische Leitern
Schlauch-Wagen
Geräte- „
Wasser- „
Verschraubungen
Schläuche, Requisiten
Uniformen, Feuerwehr-Artikel
jeder Art.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

1140

***** Filiale Berlin SW., Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte
und Kranken-Transportwagen

empfehl als Spezialität:

Ewald's

Patent-Schiebeleiter

Modell Nr. 5c

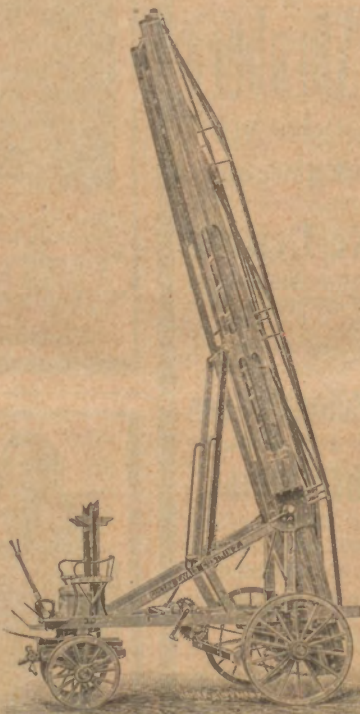
ohne festes Stützdreieck, mit losen, verkürzten, sich selbsttätig feststellenden Stützen, sowie mit gesetzlich geschützter Auszugs-Begrenzung, (Patent angemeldet.)

Alle übrigen

Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke

in bekannter, gediegener Ausführung.

Der jetzt erschienene neue Preiskatalog 1903 wird Interessenten auf Wunsch kostenfrei übersandt.



Liederbücher

mit kernigen Texten und bek. Volksmelodien, begeisternd auf die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen.

1159

Wegen Platzmangel und weil überflüssig geworden, wird billig verkauft:

1 grosser vierräderiger Zubringer, (Hönig, Köln) wie neu, da fast nicht gebraucht, und zugehöriger zweiräderiger grosser Schlauchwagen mit ca. 400 m Hanfschlauch.

1198

Besichtigung jederzeit; auf Wunsch, bei vorh. Anmeldung, Vorführung. Näheres durch

Nieland

I. Chef der Freiw. Feuerwehr Recklinghausen.

Es wird beabsichtigt die sofortige Anschaffung von

40—50 Feuerwehr-Ausrüstungen.

Offerten mit Stoffproben und Abbildungen erbitet

1191

Freiwillige Feuerwehr Schleiden (Eifel).

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb. Westf. 1165

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-

trockentürme.



Eiserne

Feuerwehr-Steigertürme

1154 neuester Bauart

Heizbare Schlauchtrockentürme und Spritzenhäuser

von Eisen und Stein liefert als Spezialität

W. Martin

Eisenbau-Anstalt

Marten in Westfalen.

Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst

1097

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.